

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 78 (1991)
Heft: 1: Staatsbürgerliche Erziehung in der Staatskrise

Artikel: Aufräumen
Autor: Klapproth, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufräumen

Es gibt Zeiten, da habe ich keine Zeit. Da wächst das Papiergebirge auf meinem Schreibtisch. Immer näher schliesst sich der Ring um den eigentlichen Schreibplatz. Blätter in allen Formaten, Briefe, Rechnungen, Aufsätze, Formulare, kreuz und quer hingeworfen, bedrängen meine Schreibmaschine und mich. Und dann – kurz vor dem Eingemauertsein – nehme ich mir Zeit, finde ich plötzlich Zeit und räume auf, provisorisch! Ich ordne Rechnungen, Formulare, Briefe, Aufsätze, lege die Blätterbeigen rechtwinklig hin – Dringendes gesondert. Nun weiss ich, was wo zu finden ist.

Das Dringende wird erledigt, das andere bildet das Fundament fürs neue Gebirge...

Irgendwann einmal wird der Druck auf die Schreibtischplatte und in meinem Kopf zu gross. Dann räume ich auf, wirklich! Ich gruppieren nicht nur die Rechtecke um; ich arbeite auf.

Ich trage die Papierberge ab, fülle die Formulare aus, bespreche die Aufsätze, zahle die Rechnungen und beantworte die Briefe. Dann fühle ich mich herrlich erleichtert, befreit. Es ist Platz entstanden für Neues, Raum für Projekte – und für das neue Gebirge...

Natürlich weiss ich, dass es rationeller wäre, die Berge nicht wachsen zu lassen, Einlaufendes vorweg zu erledigen, System in den Umlauf einzubringen. Es gelingt mir nicht. Die Motivation, Eingänge sofort zu bearbeiten, fehlt, solange das Laufende mich beschäftigt, interessant ist, spannend, lustig und – bequem.

Anscheinend brauche ich einen gewissen Druck, einen Gewissensdruck. Vielleicht liegt es auch daran, dass es spannungslos ist, Routine wird, den täglichen Kram regelmässig zu besorgen. Einmal dann das grosse Reinemachen, das bringt Freude! Ich glaube, so ist es.

Nicht nur auf meiner Schreibtischplatte, auch in Kopf und Herz wachsen ungeordnet die Problemgebirge. Auch hier hege ich den Vorsatz, gelegentlich zu ordnen, aufzuarbeiten. Auch hier weiss ich ungefähr – wie auf dem Schreibtisch – was wo zu finden ist. Auch hier ist es klar, dass sich nicht alles getrennt ablegen, einordnen lässt: zu viele Gebiete überschneiden, durchdringen sich. Aber ich nehme mir auch hier Zeit, finde sie auch: aufzuräumen! Ich lege mir zuerst eine Reihenfolge fest, dann durchdenke ich – diskutiere auch – einen Komplex genau und grundsätzlich.

Um bei der Schule zu bleiben: ich sinniere oder spreche mit Freunden über die Frage: Wie steht es mit meiner Beziehung zu Kollege(in) X? In Routine erstarrt? Durch Vorurteile oder «verjährte» Urteile fixiert? Veränderbar? Möglichkeiten? Vorgehen? Beziehungen zu meinen Schülern? In Routine erstarrt? etc.

Wie löse ich eigentlich meine Doppelaufgabe? Mein Unterricht sollte der Persönlichkeitsentwicklung dienen; gleichzeitig muss ich meinen Auftrag erfüllen: selektionieren... Und dann stelle ich fest: Das genaue, grundsätzliche Durchdenken eines Komplexes schafft Ordnung, strahlt auf andere Gebiete über, strukturiert das amorphe Gebirge im Kopf und schafft Raum – für die Basis neuer Berge...

Ruedi Klapproth